

Auf ganz eigenen Wegen unterwegs

Titus Waldenfels-Trio fasziniert sein Otterfinger Publikum

Otterfing - Improvisationstalent, gepaart mit der Kraft eines Bluesband und den einfachen Mitteln einer Straßenskapelle - das ist das Erfolgsrezept des kreativen Jazztrios um Titus Waldenfels. Die Musiker boten bei ihrem Auftritt in Otterfing ein Programm, an das sich die Gäste wohl noch lange erinnern werden. Bei Titeln wie dem Stimmungshit „Sexbomb“ hielt es die Otterfinger nur schwerlich in ihren Sitzen. Wippend, klatschend und laut mitsingend folgten sie der jazzigen Interpretation des Tom Jones-Klassikers.

Die Idee zu diesem Konzert wurde ursprünglich aus der Not heraus geboren. Challenge-Cup Organisator Dieter Brusius war ein Sponsor seines Fußball-Events abgesprungen. Ein Loch von fünf Tausend Euro galt es zu füllen. Und so wurde die Idee eines Benefiz-Konzerts mit Titus Waldenfels, Julia Schröter und Peter Krämer geboren - ein echter Glücksgriff. 140 Gäste besuchten die Schulaula in Otterfing und die Kasse füllte sich mit mehr als 2000 Euro. Das Eintrittsgeld war



Waldenfels an der Trompetengeige: Der Musiker spielte seine Instrumente bisweilen auch parallel.

FOTO: LEDER

gut angelegt, das Publikum jedenfalls nahm Waldenfels und seine kleine Band auf wie Freunde. Die Band wiederum dankte mit Engagement, Ausdauer und Spielfreude. Die ungewöhnliche Kombination aus Western, Country, Jazz und Popklassikern sorgte für ein höchst abwechslungsreiches Programm, bei dem die drei Künstler ihre Vielseitigkeit eindrucksvoll unter Beweis stellen konnten. Waldenfels selbst glänzte als Multi-Instrumentalist. Egal, ob Bass-Synthesizer, Mundhar-

monika, Ukulele, Banjo oder Percussion-Instrumente: Mit Händen und Füßen brachte der Musiker seine Instrumente bisweilen gar gleichzeitig zum Einsatz. Auch Sängerin Julia Schröter glänzte mit Vielseitigkeit und großem musikalischen Talent. Egal, ob seidig tief-schürfende Chanson-Passagen oder hohe Pop-Vocals: Schröter präsentierte sich sicher, elegant und mitreißend. Den Rhythmus lieferte Schlagzeuger Peter Krämer, bewaffnet mit einer unschein-

baren Holzkiste, dem sogenannten Cajon. Krämer bearbeitete das Instrument virtuos mit den bloßen Händen - niemand vermisste Becken und Basstrommel.

Das musikalische Konzept des Trios ist die Neuinterpretation von Hits und Evergreens, gemischt mit einigen gefälligen Eigenkompositionen. Immer wieder durften die Gäste nach den ersten Takten raten, welcher bekannte Musiktitel im neuen Gewand wohl nun daherkommt. Welthits von Yesterday, Flugzeuge im Bauch und Black & White gingen schnell ins Ohr. Und bei jedem Refrain waren die Zuhörer erstaunt, was man aus Beatles-, Grönemeyer- oder Michael Jackson-Klassikern alles machen kann. Ohne krampfhaft anders sein zu wollen, leben die drei Künstler ihre Experimentierfreude auf der Bühne aus, verständigen sich immer wieder mit einem knappen Kopfnicken, einem Lächeln oder Augenzwinkern. Kein Wunder, dass am Ende des Konzerts heftig nach Zuga-

kasu